

Milchstross

Mitgliederbulletin 4/25



Vereinigte
Milchbauern
Mitte-Ost

Landwirtschafts-
Podcasts

Seite 4

Nominierte
Vorstandsmitglieder

Seite 8

20 Jahre
Gute Milch

Seite 12



Mut zur Veränderung – unsere Zukunft in der Landwirtschaft gestalten

Die Milchwirtschaft sieht sich momentan mit einem zunehmenden Druck konfrontiert: Steigende Anforderungen an Nachhaltigkeit, Tierwohl und Transparenz treffen auf immer komplexere bürokratische Hürden und einen intensiven Preisdruck. Zugleich erleben wir eine steigende Milchproduktion und damit die Herausforderung, mit Mehrmengen an Milch umzugehen – was sowohl Chancen als auch zusätzliche Belastungen mit sich bringt. In einer Zeit, in der die Nachfrage nach nachhaltigen und fair produzierten Produkten wächst, müssen wir die Balance finden zwischen steigender Produktion und den ökologischen und ökonomischen Anforderungen der Branche.

Die Zeiten des Einzelkämpfers sind vorbei. Heute braucht es mehr denn je den Dialog und die Zusammenarbeit – nicht nur innerhalb der Betriebe, sondern auch über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Zentrale Partner in diesem Dialog sind die Käserien, die Milchindustrie sowie der gesamte Detailhandel, die gemeinsam mit uns Landwirtinnen und Landwirten daran arbeiten, die Mehrmengen an Milch sinnvoll zu verarbeiten und die Milchpreise stabil zu halten.

Veränderung ist nie einfach. Sie fordert uns heraus, macht es uns manchmal unbequem und verlangt von uns, alte Denkmuster zu überwinden. Aber sie ist notwendig. Und sie bietet uns die Möglichkeit, die Zukunft der Landwirtschaft aktiv mitzugestalten.

Ich bin überzeugt: Mit dem richtigen Teamgeist, einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit und Innovationsbereitschaft haben wir die Chance, die Milchwirtschaft und die gesamte Landwirtschaft erfolgreich in die Zukunft zu führen. Jetzt ist der Zeitpunkt, den Mut zur Veränderung zu zeigen und die Möglichkeiten, die vor uns liegen, zu ergreifen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende und inspirierende Lektüre dieser Ausgabe. Möge sie uns allen Impulse geben, die Herausforderungen anzunehmen und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Kurt Krucker
Geschäftsführer
Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten TMP

KONKRET

BEWIRTSCHAFTER-WECHSEL MELDEN

In unserem Verbandsgebiet wechseln jedes Jahr rund 100 Betriebe ihre Bewirtschafter. Die Änderungen werden uns in der Regel durch die db Milch gemeldet, und wir passen unsere Daten entsprechend an. Dennoch kommt es vereinzelt vor, dass uns Meldungen nicht erreichen. Hast du deinen Betrieb bereits vor einiger Zeit übergeben, erhältst aber weiterhin Post von uns?

Dann melde uns den Wechsel bitte direkt über unsere Homepage unter > Über uns > Mitglied werden. Bei Fragen erreichst du uns auch unter info@milchbauern.ch.

HABT IHR EINEN BETRIEBSHELPER BENÖTIGT?

Wir unterstützen euch mit CHF 30.– pro Tag, für maximal 30 Tage pro Kalenderjahr. Ihr könnt das Formular direkt auf unserer Website unter «Betriebs- und Familienhelferdienst» ausfüllen oder uns eine E-Mail an info@milchbauern.ch senden.

Bei Fragen dürft ihr auch gerne anrufen unter 071 387 48 48. Voraussetzung ist ein Arztzeugnis sowie – wenn möglich – die Abrechnung des Betriebshelpers.

TITELBILD

Patrik Steuble, Appenzell

Worte des Präsidenten

Mitgliedertreffen 2025

Seit Ende Oktober finden unsere jährlichen Mitgliederveranstaltungen statt. Wir freuen uns sehr, dass diese – trotz der vielen Termine in dieser Jahreszeit – einen festen Platz in der Agenda unserer Mitglieder haben. Die Besucherzahlen sind überaus erfreulich, und der Austausch beim anschliessenden Apéro wird rege genutzt. Einer der Gründe für das hohe Besucheraufkommen dürfte die diffizile Lage auf dem Milchmarkt sein. Wir haben die häufigsten Fragen, die an den Treffen zu diesem Thema gestellt wurden, zusammengetragen und beantworten diese in dieser Ausgabe der «Milchstross».

«20 Jahre Gute Milch»

Grosser Beliebtheit erfreut sich auch der Anlass zu «20 Jahren Gute Milch». Über hundert Glocken oder Gutscheine konnten Anfang November als Anerkennung für diese beeindruckende Leistung übergeben werden. Die diesjährige Ehrung fand in der Krone in Mosnang statt. Die Stimmung war ausgezeichnet, und alle Anwesenden genossen diesen besonderen Tag im Kreis ihrer Berufskollegen. Die Liste aller Geehrten und einige Impressionen vom Anlass publizieren wir in diesem Heft.

Aktuelle Situation auf dem Milchmarkt

Die Lage auf dem Milchmarkt ist derzeit sehr angespannt. Zwar treffen die hohen Einlieferungen auf einen stabilen Inlandmarkt, gleichzeitig stehen wir jedoch aufgrund tieferer Preise im umliegenden Ausland unter starkem Importdruck und sind konfrontiert mit ungünstigen Exportbedingungen.

Dank des Richtpreissystems bleibt die Situation in der Schweiz insgesamt stabiler und ausgeglichener. Die durch die Branchenorganisation Milch (BOM) beschlossenen Rahm- und Butterexporte sollen helfen, die Inlandpreise zu stützen. Das oberste Ziel ist es, zu verhindern, dass es auf dem heimischen Markt zu einer Preiserosion kommt, wie sie derzeit im Ausland zu beobachten ist. Allerdings müssen wir realistischerweise davon ausgehen, dass an der ausserordentlichen BOM-Sitzung vom 15. Dezember die Richtpreise zur Diskussion stehen werden.

«Trotz der angespannten Marktlage tun wir alles dafür, die Preise im Inland zu stützen und eine Preiserosion wie im Ausland zu verhindern.»

Ich rufe alle Milchproduzenten dazu auf, im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zur Marktstabilität zu leisten. Gemäss den aktuellen Marktbeobachtungen dürfte sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage spätestens zu Beginn des nächsten Alpsommers wieder einpendeln.

Ruhigere Zeit bricht an

Der Winter hat bereits Einzug gehalten und unser Land unter eine Schneedecke gelegt. Ich hoffe, dass mit der kalten Jahreszeit auch die Arbeitslast etwas zurückgeht und ihr wieder mehr Zeit und Ruhe für die Arbeit mit euren Tieren findet.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern einen guten Jahresabschluss und ein friedliches Weihnachtsfest.

Mit herzlichen Grüßen

Hanspeter Egli

Präsident
Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost



Podcasts haben sich in den vergangenen Jahren zu einem bedeutenden Medium entwickelt und gewinnen stetig an Popularität. Laut der Studie Digimonitor hören 43 Prozent der Schweizer Bevölkerung mehr oder weniger regelmässig Podcasts. 1,4 Millionen Schweizerinnen und Schweizer tun dies sogar wöchentlich.

Auch rund um landwirtschaftliche Themen werden Podcast publiziert. Wir haben mit den Machern von vier Landwirtschafts-Podcasts gesprochen und stellen euch diese vor. Die Podcasts findet ihr auf allen gängigen Podcast-Apps – reinhören lohnt sich.

Vier Podcasts im Porträt Landwirtschaft im

Agrarpolitik – der Podcast

Die Fragen wurden vom Podcast-Produzenten Hansjürg Jäger beantwortet.

Hansjürg war von 2017 – 2020 Stv. Chefredaktor der «Bauernzeitung» und von 2020 – 2024 Geschäftsführer der Agrarallianz. Aktuell ist er Dozent für Agrarpolitik und -märkte an der BFH-HAFL.

Podcast-Gastgeber: Andreas Wyss

Podcast-Produzent: Hansjürg Jäger

Beim Podcast handelt es sich um ein privates Projekt, unabhängig von ihren Arbeitgebern.

Themenschwerpunkte: Agrarpolitik in der Schweiz (und manchmal auch darüber hinaus).



Erste Folge: 27. November 2020.

Erschienene Folgen: 115 in 17 Staffeln.

Zielpublikum: Agrarpolitische Akteure, agrarpolitisch Betroffene und Interessierte in der Schweiz.

So entstand die Idee zum Podcast: Andreas Wyss kam mit dem Wunsch auf mich zu, ein Audio-Format zu entwickeln. Nach einem Mittagessen waren wir uns einig, wie wir das anstellen wollten. Dann haben wir vier Folgen produziert. Und uns danach gefragt, ob wir weitermachen wollen. Die Antwort war ja – und blieb für die nächsten 17 Staffeln ja, und auch für die 18. Staffel sind wir schon in den Startlöchern.

Wunschgast: Da gibt es einige. Bundesrat Guy Parmelin steht weit oben auf der Liste.

Erscheinungsweise: Insgesamt jede zweite Woche.

Anzahl Zuhörer: In der ersten Woche der Publikation jeweils etwa 150 bis 250 Hörende. Die allermeisten bleiben bis zum Schluss der Folge dabei. Und die Zahl der Abos auf Spotify steigt langsam, aber stetig an.

Zeitaufwand pro Folge für Realisierung: Rund 8 bis 12 Stunden, verteilt auf vier Personen.



Swissmilk-Podcast

Die Fragen wurden von Heiko Stegmaier, Abteilungsleiter Redaktion & Content bei Swissmilk, beantwortet.

Podcast-Gastgeber: Die Podcast-Hosts wechseln immer mal wieder. Wir arbeiten mit Profis aus dem Bereich Journalismus, z. B. mit Radiomoderatoren oder Fernsehproduzentinnen, zusammen.

Themenschwerpunkte: Natürlich geht es immer um Schweizer Milch und Milchprodukte oder um die Produzentinnen und Produzenten. Der Podcast fokussiert auf die Themen Landwirtschaft, Food und Familie.



Erste Folge: 1. Juni 2021.

Erschienene Folgen: 43 auf Deutsch und 19 auf Französisch.

Zielpublikum: Je nach Podcast-Folge ist dies unterschiedlich. Generell richtet er sich aber an eine junge, urbane Bevölkerung, Familien und Landwirtschaftsinteressierte.

So entstand die Idee zum Podcast: Der Podcast ist als Innovationsprojekt gestartet. Aufgrund seines Erfolgs führen wir ihn schon mehrere Jahre weiter.

Wunschgast: Grosi Vreni. Wir haben bereits zwei sehr unterhaltsame Folgen mit ihr produziert und würden jederzeit wieder mit ihr eine Folge aufnehmen.

Erscheinungsweise: Sporadisch. Wir versuchen aber, bis zu zehn Folgen im Jahr zu produzieren. Zumindest in diesem Jahr. Nächstes Jahr ist noch ungewiss, da wir vermehrt auf einen Videopodcast setzen, den wir auch auf YouTube ausspielen und bewerben.

Anzahl Zuhörer: Das hängt von den Folgen ab. Es sind zwischen 3000 und 25'000 Streams pro Folge. Generell funktionieren Familien- und Ernährungsthemen besser als Landwirtschaftsthemen.

Zeitaufwand pro Folge für Realisierung: Je nachdem, ob wir den Podcast vor Ort aufnehmen oder direkt im Studio, dauert es sehr unterschiedlich lange.

m Ohr

Erste Folge: 28. Oktober 2021.

Erschienene Folgen: 105 (Stand: 05.11.25).

Zielpublikum: Bäuerinnen und Bauern sowie breite Öffentlichkeit im deutschsprachigen Raum.

So entstand die Idee zum Podcast: Der Podcast wurde aus Eigeninitiative des Podcast-Teams ins Leben gerufen, um eine Brücke zu schlagen zwischen Wissenschaft, Bäuerinnen und Bauern und der Öffentlichkeit. Ziel ist es, Forschungsergebnisse, Praxisempfehlungen und den Biolandbau allgemein verständlich und zugänglich zu machen.

Wunschgast: Sebastian Vettel, weil er sich in den letzten Jahren stark für Umwelt- und Naturschutz engagiert, und das mit einer bemerkenswerten Authentizität. Als ehemaliger Formel-1-Weltmeister, der aus einem Hochleistungssport mit enormem Ressourcenverbrauch kommt, zeigt er glaubwürdig, dass Wandel möglich ist. Außerdem könnte durch seinen hohen Bekanntheitsgrad die Reichweite unseres Podcasts vergrößert werden.

Erscheinungsweise: Alle zwei Wochen.

Anzahl Zuhörer: Pro Folge im Durchschnitt 1000 Zuhörende; es werden laufend mehr, unsere erste Folge wurde z. B. bisher 2600 Mal gehört (Stand: 05.11.2025).

Zeitaufwand pro Folge für Realisierung: Im Durchschnitt 3 Arbeitstage.

FiBL Fokus

Die Fragen wurden von Dr. med. vet. Phie Thanner, Co-Gruppenleitung Beratungstools, Redaktion Podcast, beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), beantwortet.

Podcast-Gastgeber: Fünfköpfiges Podcast-Team des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL), bestehend aus Mediensprecher Adrian Krebs und Mediensprecherin Franziska Hämmerli, Tierärztin, Schauspielerin und Redaktorin Anke Beermann, Agronomin und Redaktorin Vanessa Gabel und Tierärztin und Redaktorin Phie Thanner.

Themenschwerpunkte: Neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis rund um Landwirtschaft, Tier- und Umweltschutz.



HOFCAST – der Schweizer Landwirtschafts-Podcast

Die Fragen wurden vom Podcast-Host Jörg Büchi beantwortet.

Jörg ist Milchproduzent und VMMO-Mitglied.

Podcast-Gastgeber: Ich bin Landwirt, Agronom, Treuhänder und Agrarrechtsberater. Zudem betreibe ich seit dem Frühjahr 2020 den Instagram-Kanal «milchbauernhof». Auf meinem 30 ha Milchwirtschaftsbetrieb leben 30 Brown-Swiss-Kühe.

Themenschwerpunkte: Sehr breit, aber immer landwirtschaftlich: Agrarpolitik, Tiergesundheit, Burnout-Prävention, Geschichte, Versicherungen, Betriebswirtschaft. Der Podcast soll auch ein Argumentarium für Landwirte bieten, die sich in Diskussionen über Agrarpolitik wiederfinden.



Erste Folge: 19. Januar 2025 – damals noch in sehr schlechter Tonqualität :).

Erschienene Folgen: 21.

Zielpublikum: Es war mein Wunsch, die Zielgruppe Landwirtschaft besser zu erreichen, ich möchte den Landwirten meine unzähligen Erfahrungen aus agrarpolitischen Diskussionen, meiner Arbeit und Ausbildung weitergeben. Ein B2B-Podcast, oder wie ich es nenne: von Bauer zu Bauer.

So entstand die Idee zum Podcast: Social Media eignen sich nicht, um Themen vertieft zu behandeln. Auf Instagram sollte ein Video nicht länger als 1,5 Minuten sein – das reicht nie, um die Komplexität unseres Berufs zu erklären. Daraus entstand der Wunsch, ein weiteres Format zu produzieren, in dem ich ausführlich auf Themen eingehen kann. Da ich viele Podcasts höre und ich der Überzeugung bin, dass dies ein optimales Medium für Landwirte ist, ist dann Anfang 2025 der Hofcast entstanden.

Wunschgast: Markus Ritter und Meret Schneider.

Erscheinungsweise: Jeden zweiten Sonntag.

Anzahl Zuhörer: 1500 bis 2800 pro Folge | 1200 pro Monat

Zeitaufwand pro Folge für Realisierung: Rund 3 bis 4 Stunden (Vorbereitung, Aufnahme, Videobearbeitung und Schnitt für Social Media).

Nutzt euer SMP-Jahresguthaben



Als Milchproduzentin oder Milchproduzent steht euch im SMP-Shop ein Jahresguthaben von CHF 300.– zur Verfügung. Damit könnt ihr ganz einfach Materialien und Infrastruktur für euren nächsten öffentlichen Anlass beziehen.

Ob praktische Ausstattung wie die Milchkanne für den Milchshake-Ausschank, die beliebte Swissmilk-Hüpfburg oder Verbrauchsmaterialien wie Becher, Shakepulver und vielfältige Swissmilk-Werbeartikel – **im Shop findet ihr alles, was euren Auftritt optimal unterstützt.**

Nutzt euer Guthaben und macht euren Anlass zu einem sichtbaren Engagement für die Schweizer Milch!

Die diesjährigen Mitgliedertreffen – insgesamt 13 Veranstaltungen – erfreuten sich einer ausserordentlich hohen Beteiligung. Ein Grund dafür dürfte die aktuelle Situation auf dem Milchmarkt sein.

Zu Beginn jedes Treffens präsentierten ein Mitglied der SMP-Geschäftsleitung und VMMO-Präsident Hanspeter Egli gemeinsam die wichtigsten Themen rund um Markt und Politik. Sie zeigten auf, wie Faktoren wie Zölle, Milchmenge, Währungseffekte und weitere Markteinflüsse zusammenwirken und welche unterstützenden Instrumente zur Verfügung stehen.



Vorgestellt wurden zudem die aktuellen Marktzahlen sowie die Verwendung der Mittel aus den Produzentenbeiträgen. Dabei ist festzuhalten, dass sämtliche eingezogenen Beiträge der VMMO an die SMP weitergeleitet werden. Diese Mittel fliessen unter anderem in Abstimmungskampagnen – beispielsweise zur Ernährungsinitiative – sowie in Beiträge an den Schweizer Bauernverband (SBV) und den Landwirtschaftlichen Informationsdienst «LID».

Stark besuchte Mitgliedertreffen 2025



Ein weiteres Schwerpunktthema war der «Selbstcheck Lebensqualität». Die SMP betonte, dass die Resultate sehr unterschiedlich ausfallen. Klar ersichtlich ist jedoch, dass Faktoren wie Anzahl Ferientage, Vertretungsmöglichkeiten und Ausbildung einen grossen Einfluss auf die persönliche Lebensqualität haben. Besonders erfreulich war, dass über 90 Prozent der Teilnehmenden stolz auf ihren Beruf als Milchproduzentin oder Milchproduzent sind. Die Teilnahme am Selbstcheck bleibt weiterhin möglich – um die persönliche Entwicklung im Blick zu behalten.

Im Anschluss präsentierte der VMMO-Geschäftsführer Markus Berner die Dienstleistungen sowie laufende Projekte. Gegen Ende der Präsentation wurden ausserdem Mitglieder mit einer Jubiläumsplakette geehrt, die sie am Ende des Treffens mit nach Hause nehmen konnten.

Den Abschluss bildete ein gemütlicher Apéro, der den Austausch förderte. Als kleine Aufmerksamkeit erhielt jedes anwesende Mitglied ein feines Fondue der Appenzeller Schaukäserei für zu Hause. Herzlichen Dank für eure zahlreiche Teilnahme!



nominierte für den VMMO-Vorstand

An der Delegiertenversammlung vom 10. April 2026 werden die Mitglieder der Verwaltung (Vorstand), der Präsident, die Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission, die Delegierten SMP, deren Suppleanten sowie die Revisionsstelle gewählt.

Im Sommer haben wir alle Mitglieder informiert, dass die sechs Vorstandsmitglieder, Hanspeter Brändle, Alfred Preisig, Martin Müller, Armin Zimmermann, Anton

à Porta und Adrian Annen, ihr Amt zur Verfügung stellen. Gleichzeitig wurden alle Mitglieder über das Vorgehen für die Neubesetzung des Vorstands informiert. Bei der VMMO-Geschäftsstelle sind von der Basis fristgerecht sechs Wahlvorschläge eingegangen. Sie alle erfüllen die Vorgaben gemäss unserem Wahlreglement. Die Kandidatinnen und Kandidaten gelten somit als «nominiert» und werden den Delegierten an der DV 2026 zur Wahl vorgeschlagen.

ROLAND EGGENBERGER GRABS

Roland ist 38, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er bewirtschaftet den Erlenhof mit rund 50 Brown-Swiss-Kühen, deren Milch er der Arnold Produkte AG liefert. Weitere Betriebszweige sind die Kälbermast aus eigener Nachzucht und die Direktvermarktung von Trutenfleisch. An seinem Wohnort Grabs engagiert er sich als Kommandant der Feuerwehr und als Mitglied der GPK der Ortsgemeinde.

Was motiviert dich für die Vorstandesarbeit bei VMMO?

Ich habe Freude am Austausch mit Berufskollegen und dem gemeinsamen Entwickeln von Lösungen. Ich gehe mit einer positiven und lösungsorientierten Einstellung durchs Leben und will Verantwortung übernehmen, damit die Milchwirtschaft auch für kommende Generationen attraktiv bleibt.

Was willst du erreichen?

Zwingend sind faire Produzentenpreise, die die Kosten decken. Zudem braucht es eine gesunde Balance zwischen Ökologie und Ökonomie. Es darf nicht sein, dass wir auf dem heimischen Markt mit ungleich langen Spiessen gegenüber ausländischen Produzenten operieren müssen, hier sind Importschutz sowie praxisgerechte Vorschriften und weniger Bürokratie elementar. Durch den Austausch und die Sensibilisierung der Konsumentinnen und Konsumenten können wir den Konsum von Schweizer Produkten stärken.



GABRIELA METTLER BENKEN

Die Meisterlandwirtin übernahm 2013 zusammen mit ihrem Mann den elterlichen Betrieb, auf dem heute etwa 90 Milchkühe und 150 Mastschweine leben. Die Jungviehaufzucht und 20 Aren Beeren mit Direktverkauf runden das Betriebsprofil ab. Die Milch wird an die Zuger Frischkäse AG verkauft. Gabriela ist 44 und Mutter von vier Kindern.

Warum dein Engagement für die Milchwirtschaft?

Von allen Betriebszweigen liegt mir die Milchwirtschaft am meisten am Herzen. Ich setzte mich dafür ein, dass Strukturen geschaffen werden, damit ein Familienbetrieb von der Milchwirtschaft leben kann.

Ist dies in der aktuellen Situation denn nicht möglich?

Nur teilweise. Für mich ist es erschreckend, zu sehen, dass ein hoher Anteil der Milchviehhälter nicht mehr in der Lage ist, ohne auswärtige Anstellung ihre Rechnungen fristgerecht zu bezahlen. Unsere Arbeit muss angemessen bezahlt werden.

CYRIL GRAF DAVOS FRAUENKIRCH



Cyril ist Teil der Betriebsgemeinschaft Junkerboden mit Milchwirtschaft, Aufzucht, Alpwirtschaft und Legehennen in der Bergzone 4. Die Milch des Betriebs wird via mooh Genossenschaft an die Molkerei Davos geliefert. Der 41-Jährige engagiert sich in verschiedenen Funktionen für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern, unter anderem ist er Präsident des Bauern- und Waldwirtschaftsverbands Davos und Vorstandsmitglied des Bündner Bauernverbands sowie Präsident der Fachkommission für Alp- und Milchwirtschaft des Kantons Graubünden.

Wo siehst du momentan die grössten Herausforderungen in der Milchwirtschaft?

Täglich hören Milchproduzenten mit der Milchproduktion auf, da der Druck steigt durch zunehmende Herausforderungen bei geringem Arbeitsverdienst. Das Ziel muss sein, in der AP 2030+ sowohl die Milchproduzenten als auch die Milchkuhalpen zu stärken. Dies erreichen wir unter anderem durch eine Erhöhung der Verkäusungszulage und den Abbau von Bürokratie.

Die Landwirtschaft begleitet mich seit vielen Jahren und motiviert mich täglich, mich mit Engagement für unsere Betriebe und deren Zukunft einzusetzen.

HEIRI TSCHUMPER WATTWIL

Im Toggenburger Hauptort Wattwil lebt und wirtschaftet Heiri zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter. Mit seinen 22 Milchkühen produziert er kraftfutterfreie Biomilch für die Molkerei Biedermann. Den Betrieb übernahm er 2013, 2019 baute er einen Laufstall und 2025 eine Photovoltaikanlage mit Batterie. Zum Betrieb gehören auch 60 Obstbäume und 12 Bienenvölker. Der 44-Jährige engagiert sich in der Landwirtschaftskommission Wattwil, ist Alpmeister der Gemeindealpen Wattwil und Präsident der örtlichen Milchgenossenschaft. In seiner Freizeit pflegt er seine Hobbys Jassen und Sportschiessen.

Welche Baustellen in der Milchwirtschaft müssen wir angehen?

Dass die Betriebe immer grösser werden, ist meiner Meinung nach nicht nur von Vorteil, sondern stellt viele Bauernfamilien vor ernste Herausforderungen. Die Automation und die externe Vergabe von Arbeiten haben ihren Preis; hier gilt es, eine gute Balance zu finden. Unser Berufsstand ist abhängig von Wetter und Klima. Wenn die Sommer immer trockener werden, werden wir uns anpassen müssen. Der Milchmarkt hat Hochs und Tiefe, wobei der Milchpreis das eine ist, das andere sind die Gestaltungskosten der Milch, bis sie im Tank ist. Diese Kosten sind den Milchbauern viel zu wenig bewusst.





VRONI SELINER SCHÄNIS

Vroni und ihr Mann bewirtschaften einen Milchwirtschaftsbetrieb mit Braunviehbestand und eigener Aufzucht, auf dem Käseremilch produziert wird. Die 46-jährige Mutter von 4 Kindern ist Vorstandsmitglied im kantonalen Bäuerinnen-Verband SG, Expertin Berufsprüfung Bäuerin und Gemeinderätin in Schänis. Ihr Herzensprojekt ist ihr Hofladen «herzWerch», bei dem sie kreatives Gestalten mit ihrer Arbeit als Bäuerin verbindet.

Vroni, beschreib uns kurz, wie du die Situation in der Land- und Milchwirtschaft aktuell wahrnimmst?

Durch meine Tätigkeiten stehe ich in engem Kontakt mit Bäuerinnen, Familienbetrieben und auch Konsumenten. Dabei stelle ich immer wieder fest, dass der Spagat, allem gerecht zu werden, zunehmend schwieriger wird. Die hohe Arbeitsbelastung und der finanzielle Druck stellen enorme Herausforderungen dar, die oft nicht ohne Auswirkungen auf unsere Gesundheit bleiben. Es ist dringend notwendig, höhere Wertschöpfung zu erzielen und bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir müssen uns alle aktiver auf verschiedenen Ebenen für diese Verbesserungen einsetzen.



THOMAS ROFFLER GRÜSCH

Als Präsident des Bündner Bauernverbands und Vorstandsmitglied des Schweizer Bauernverbands bringt Thomas viel Erfahrung in der Verbandsarbeit mit, von der künftig auch VMMO profitieren soll. Sein Milchwirtschaftsbetrieb mit Braunviehzucht und Alpwirtschaft liegt in der Bergzone 3, die produzierte Milch wird an die mooh Genossenschaft geliefert. Thomas ist 54 und bezeichnet die Viehzucht als sein Hobby und seine Leidenschaft.

Als Grossrat des Kantons Graubünden bist du ja mit der Politik bestens vertraut – für welche politischen Ziele wirst du dich im VMMO-Vorstand einsetzen?

Es muss uns gelingen, in der AP 2030+ die Verkäufszulage zu erhöhen. Eine Herausforderung für die gesamte Landwirtschaft stellt sicher das Entlastungspaket 2027 des Bundes dar, das hoffentlich vom Ständerat in der Dezembersession abgelehnt wird. Wichtig ist, dass wir Milchbauern uns selber für unsere Ziele in der Politik und am Markt einsetzen. Wir können und dürfen nicht erwarten, dass jemand anderes für uns diese Arbeit macht.

Anfang November wurden 115 Milchbäuerinnen und Milchbauern aus zehn Kantonen für ihre herausragenden Leistungen geehrt: Sie haben während 20 Jahren einwandfreie Milchqualität geliefert. An der Feier in der Krone Mosnang genossen die Gäste zunächst einen gemütlichen Apéro, gefolgt von einem feinen Mittagessen. Als Zeichen der Anerkennung erhielten die erfolgreichen Produzentinnen und Produzenten entweder eine Glocke oder einen Gutschein für das genossenschaftseigene Hotel Waldhaus am See in St. Moritz. Zudem bestand die Möglichkeit, gemeinsam mit der Partnerin oder dem Partner Erinnerungsfotos zu machen – ein schöner Moment, um diesen besonderen Meilenstein festzuhalten.



Die Ehrung «20 Jahre Gute Milch» gehört zu den Höhepunkten im VMMO-Jahr. Mit grosser Freude und Stolz zeichnet VMMO jene Betriebe aus, die seit Jahrzehnten Tag für Tag für beste Milchqualität einstehen. Die Auszeichnung wird ausschliesslich an Betriebe verliehen, die über zwei Jahrzehnte hinweg höchste Qualität geliefert haben – ein Symbol für Tüchtigkeit, Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Leidenschaft für den Beruf.

Mit dieser Ehrung erhält das ausserordentliche Engagement der Milchproduzentinnen und Milchproduzenten die Wertschätzung, die es verdient.

Auszeichnung «20 Jahre Gute Milch»





Appenzell Innerrhoden

Adolf Fuster	Appenzell
Nadia Fuster-Enzler	Appenzell
Josef Inauen-Bollhalder	Gonten
Peter Neff	Haslen AR
Patrik Steuble	Appenzell

Appenzell Ausserrhoden

Ernst Biser	Lustmühle
Franz Dörig	Appenzell
Werner Forrer	Trogen
Rolf Glaus	Stein AR
Andreas & Tobias Hohl	Wald AR
Bruno Looser	Trogen
Cornel Preisig	Stein AR
Hansjakob Zähner	Rehetobel
Emil Zellweger	Hundwil

Glarus

Johann-Heinrich Elmer-Berni	Matt
Emil Fischli	Näfels
Walter Hefti	Luchsingen
Hansueli Horner-Ackermann	Ennenda
Johann Schiesser	Haslen
Remo Schuler	Betschwanen
Hans Zehnder-Weber	Netstal



Graubünden

Andreas Bühler	Tschappina
Peter-Anton Casanova	Obersaxen Meierhof
Rumetyg Cathomen	Falera
Peter Dachauer-Bardill	Saas im Prättigau
Giusep Demont-Tuor	Trun
Markus Just	Maienfeld
Gion Mark	Zillis
Marco Meuli	Nufenen
Hansjörg Meyer	Trimmis
Florian Minsch	Klosters
René Schwarz	Vals
Hansandrea jun. Valär-Mathis	Jenaz





Schwyz

Bruno Betschart
Edwin Keller
Franz Kessler
Urs Küttel
Armin Schatt
Walter & Franziska
Schätti-Stucki
Christian Schnyder
Franz & Thomas Sigrist
Roger Ulrich
Seewen SZ
Altendorf
Siebnen
Wangen SZ
Feusisberg
Tuggen
Euthal
Wollerau
Sattel



Schaffhausen

Benjamin & Rebekka Gasser Schleitheim
Janine & Hans Sonderegger Barzheim



Zug

Josef & Rita Grab-Nauer Unterägeri
Pirmin Landolt Zug
Martin Zimmermann-Thalmann Cham



**St. Gallen**

Martin Abderhalden
Niederhelfenschwil
Josef Arnold
Eschenbach SG
Hans-Jürg Bleiker
Dicken
Jakob Bleiker
Lütisburg Station
Heiri Bleiker-Meile
Ulisbach
Marcel Breitenmoser
Mosnang
Markus Bürge
Mosnang
Hansruedi Egli
Neu St. Johann
Albert Eicher
Gossau
Othmar & Jonas Elmer
Ricken SG
Andreas Elmer
Rüeterswil
Philipp & Anita
Rufi
Fischli-Nussbaumer
St. Gallen
Jakob Gahler
Willi Gmür
Amden
Bruno Graf
Eggersriet
Marianne Gross-Egli
Ganterschwil
Anton Hämmerli
Uznach
Hans Hörler
Rorschacherberg
Paul Daniel Krapf
Bernhardzell
Peter Krucker
Wolfertswil
Rolf Kuster
Altstätten
Melchior Kuster
Eschenbach SG
Hans Lieberherr
Ebnat-Kappel
Hans Lieberherr
Lichtensteig
Hansueli Lusti
Nesslau
Bruno Manser
Muolen
Reto Müller
Waldkirch
Stephan Münger
Muolen
Felix Oberholzer
Niederbüren
Roman Oswald
Waldkirch
Martin Pizzol
Engelburg
Michael Raschle
St. Peterzell
Christoph Rhyner
Nassen
Peter Ricklin
Uznach
Kurt Ritz
Diepoldsau
Thomas Ruckstuhl
Rossrüti
Thomas Scherrer
Ganterschwil
Cornel Scherrer
Bazenheid
Markus Schmid
Azmoos
Jakob Schmid
Wildhaus
Fridolin Schönenberger
Libingen
Florian Schweizer
Bächli (Hemberg)
Thomas Städler
Altstätten
Thomas Steiner
Schänis
Daniel Steiner
Kaltbrunn
Christian Vetsch
Grabserberg
Beat Vogel
Benken SG
Fabian Werder
Ganterschwil
Christian Zeller
St. Gallen
Hansruedi Zogg
Wildhaus
Matthias Zoller
Au SG

ch»**Zürich**

Michael Bosshard	Russikon
Andreas Breitenmoser	Hagenbuch ZH
Thomas Clavadetscher	Wernetshausen
Peter Fischer	Bäretswil
Benjamin Frei	Neftenbach
Beat Guyer	Bülach
Rudolf Hotz	Winterberg ZH
Ernst Meier	Bäretswil
Hansjörg Meier	Rickenbach ZH
Stefan Muff-Plüss	Stallikon
Martin Rupp-Arnold	Hofstetten ZH
Johanna Sigg	Ossingen
Josef Uhr-Bruhin	Hütten
Matthias Weber	Wila
Urs Weilenmann	Nürensdorf

**Thurgau**

Hanspeter Obrecht-Düggelin	Nussbaumen
Hansjörg Schum	Willisdorf





VMMO Präsident Hanspeter Egli

Milchmarkt im Umbruch

Fragen und Antworten

An den Mitgliedertreffen wurde die Möglichkeit, Fragen rund um die Situation im Milchmarkt zu stellen, rege genutzt. Die «Milchstross» hat die am häufigsten gestellten Fragen gesammelt und von VMMO-Präsident Hanspeter Egli beantworten lassen.

Überall hört und liest man, es sei zu viel Milch auf dem Markt – stimmt das?

Kurzfristig ist das richtig. Die Mengen sind unerwartet hoch. Sie treffen zwar auf einen gesunden Inlandmarkt, aber auch auf einen Export, der aufgrund des starken Preisdrucks in den umliegenden Ländern ins Stocken geraten ist. Zudem macht es keinen Sinn, mehr Mengen im Inland zu platzieren. Dies führt zu Unterbietungen und am Schluss zu zusätzlichen Wertschöpfungsverlusten bei den Produzenten.

Marktbeobachter gehen aber davon aus, dass sich das bis Mitte 2026 wieder einpendeln wird.

Was sind die Gründe für die hohe Produktion?

Wir hatten im Vergleich zu 2024 einen guten Sommer mit vielerorts hohen Erträgen und qualitativ gutem Futter. Ob die Blauzungenkrankheit, die zu Verschiebungen bei den Abkalbungen führte, ebenfalls einen Einfluss auf die momentan vorhandenen Milchmengen hat, ist schwierig nachweisbar, da diese Krankheit zum Glück nicht das ganze Land erfasste.

Beim Fleisch sind die Preise sehr gut, warum nicht auch bei der Milch?

Beim Fleisch sind die Grenzen geschlossen, und wir haben ein funktionierendes Zollsysteem. Bei der Milch ist die gelbe Linie offen, und diese Produkte können zollfrei gehandelt werden. Durch den aktiven Veredelungsverkehr haben wir in den letzten Jahren Mengen verloren, die nun als C-Produkte auf dem Weltmarkt platziert werden müssen (siehe nächste Seite).

Erstmals seit vielen Jahren wird wieder Milch im C-Segment gehandelt. Geht diese Menge wirklich in den Export?

Die Erstmilchkäufer müssen diese Mengen als C-Milch einkaufen und abrechnen. Die Verarbeiter müssen sie als Butter und Rahm exportieren. Nur wenn sie bei der BO-Milch die Exportpapiere vorweisen, erhalten sie auch die dafür gesprochenen Beiträge. Hier ist die Solidarität unter den Milchhandelsorganisationen gefordert, dass alle ihren Beitrag leisten und die Verantwortung für die ihnen zugeteilten C-Mengen übernehmen. Falls dies nicht funktioniert, ist zu befürchten, dass Akteure unterpreisig in den Schweizer Markt eindringen und eine Abwärtsspirale bei den Preisen auslösen.

Warum stockt der Auslandabsatz unserer Produkte?

Die Gründe sind vielschichtig. Einerseits ist der Schweizer Franken sehr stark, zum Beispiel verlor der US-Dollar gegenüber dem Franken seit Jahresbeginn über 10 Prozent an Wert. Der Euro verlor seit seiner Einführung gegenüber dem Franken fast 40 Prozent. Das macht unsere Produkte in diesen Märkten teurer. Im wichtigen Markt Deutschland zeigt der Konsumklima-Index im November eine weitere Verschlechterung, und die amerikanische Bevölkerung fürchtet gemäss neusten Zahlen eine höhere Inflation. Die eingetrübte Konsumstimmung ist für uns herausfordernd. Zuletzt wurde gar mehr Käse importiert als exportiert.

Gibt es bald eine Trendwende?

Langfristig gehe ich davon aus, dass die Nachfrage nach Milch weltweit stärker ist als das Angebot. Wenn die Milchpreise in unseren Hauptmärkten im Ausland wieder anziehen, wird das auch unsere Situation wieder verbessern. Zudem steigt durch die Zunahme der ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz auch die Anzahl von Konsumentinnen und Konsumenten, welche unsere Produkte kaufen.

Was ist Veredelungsverkehr?

Man unterscheidet rechtlich zwei Arten von Veredelungsverkehr:

Der aktive Veredelungsverkehr (AVV) erlaubt es Schweizer Unternehmen, günstige Milch oder Milchprodukte zollfrei zu importieren, sie in der Schweiz zu verarbeiten (z. B. zu Schokolade, Milchpulver oder Babynahrung) und die fertigen Produkte wieder zu exportieren.

Dadurch bleiben Schweizer Verarbeiter international konkurrenzfähig, weil sie nicht nur die teurere Schweizer Milch verwenden müssen.

Wichtig: Die importierten Rohstoffe dürfen nicht im Inland verkauft werden, sondern müssen in Form eines verarbeiteten Produkts wieder ausgeführt werden.

Der passive Veredelungsverkehr (PVV) hingegen stellt den umgekehrten Fall dar, das heißt, Waren aus der Schweiz werden temporär ins Ausland ausgeführt, um dort bearbeitet, verarbeitet oder ausgebessert und sodann wieder ins schweizerische Zollgebiet zurückgebracht zu werden.

Sowohl die Durchführung des aktiven als auch die des passiven Veredelungsverfahrens ist bewilligungspflichtig. Die Bewilligung wird von der eidgenössischen Zollverwaltung erteilt und kann mit Auflagen verbunden werden (Art. 59 Abs. 2 bzw. Art. 60 Abs. 2 ZV). Den beiden Verfahren ist gemein, dass sie nur dann bewilligt werden, wenn ihnen keine öffentlichen Interessen entgegenstehen.



**Diverse Büroschränke und Korpusse
CHF 50.– pro Stück**

Immer mehr Dokumente werden nur noch digital archiviert. Weil weniger Dokumente physisch gelagert werden, benötigt die VMMO-Geschäftsstelle weniger Möbel und verkauft diverse Büroschränke à je CHF 50.–.

**Besichtigung und Abholung in Gossau SG.
Weitere Infos: 071 387 48 48, info@milchbauern.ch**



ALLE BÜROMÖBEL
FINDET IHR HIER



Manuela Rüdisüli, Amden



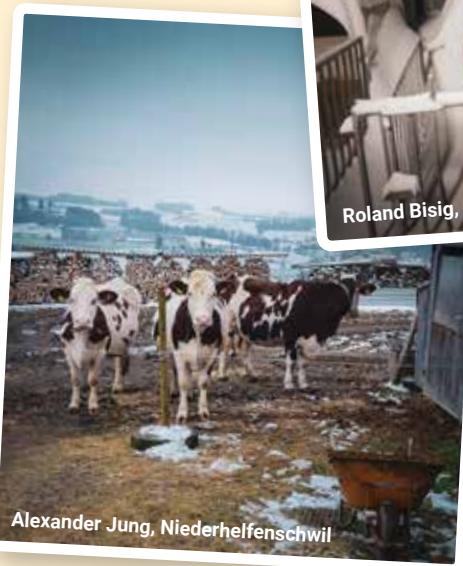
Marianne Hilpertshauser, Ebnat-Kappel



Notker Ziegler, Roggwil

Ein Blick in euren Winter – **vielen Dank!**

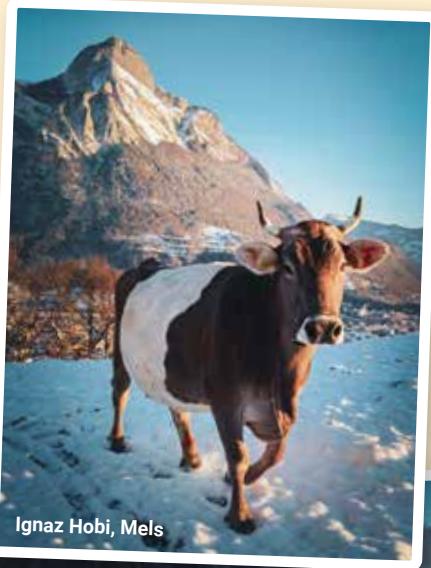
Wir haben euch gebeten, eure besten Winterbilder einzusenden. Gerne zeigen wir euch hier eine kleine Auswahl. Ein grosses Dankeschön an alle, die uns ihre Fotos geschickt haben.



Alexander Jung, Niederhelfenschwil



Roland Bisig, Willerzell



Ignaz Hobi, Mels



Julian Bertogg, Castrisch



Reto Kofel

Milchproduzent aus 8307 Ottikon b. Kemptthal

«Digitalisierung und Automatisierung werden uns mehr Freiheiten geben.»

Der Milchviehbetrieb des 39-jährigen Milchbauern und Agrotechnikers HF Reto Kofel liegt in Ottikon bei Kemptthal nahe Winterthur. Vier ausserfamiliäre Mitarbeitende unterstützen ihn in unterschiedlichen Pensen. Zudem kann Reto auf ein gewachsenes Netzwerk von Fachleuten aus Verwandtschaft und Bekanntenkreis zurückgreifen. Der Betrieb setzt auf moderne Technik, effiziente Abläufe und versteht sich als Teil der produzierenden Landwirtschaft.

Warum bist du Milchbauer geworden?

Meine Eltern haben diesen sehr schönen Betrieb aufgebaut, es hätte sich nicht richtig angefühlt, dieses Werk nicht weiterzuführen.

Wenn nicht Bauer, was dann?

Wohl etwas mit Computern / Informatik. Allerdings waren meine schulischen Leistungen zum Zeitpunkt der Berufswahl eher knapp. Vielleicht war das sogar mein Glück, sonst wäre ich heute nicht da, wo ich bin.

Was sind deine Zukunftspläne?

Die Zukunft, nicht nur in der Landwirtschaft, liegt in der Digitalisierung und Automatisierung. Ich finde die technologische Weiterentwicklung extrem spannend und bin über-

zeugt, dass sie uns mehr Freiheiten geben wird. Meine Prognose ist, dass sich eher viele kleine Einheiten als eine grosse Einheit durchsetzen werden, etwa bei den Feldrobotern, die sich zu einem flexibel skalierbaren Schwarm kombinieren lassen.

Was würdest du einem Berufseinsteiger mit auf den Weg geben?

Ich würde ihm eher davon abraten, Bauer zu werden (lacht). Das war jetzt nur halb ernst gemeint, ich würde aber bestimmt auf die zahlreichen Herausforderungen hinweisen. Man muss mit vielen Faktoren klarkommen, die man nicht selber beeinflussen kann: Wetter, Marktlage, aber auch «künstlich» hervorgerufene Probleme, geschaffen durch Theoretiker in den Amtstuben bei Bund und Kantonen.

Dein Lieblingsmilchprodukt?

Käse.

Läuft bei dir im Stall Musik?

Im Stall nicht, im Traktor höre ich aber Trance, Techno, House und Musik aus den 80ern und 90ern.

Machst du Ferien?

Ja, mehr als auch schon, allerdings weniger, als sich meine Partnerin wünschen würde.

Nutzt du Apps für deine Arbeit?

Mein Betrieb ist ziemlich technologisiert. Ich

nutze die «üblichen» Apps für Wetter, Kommunikation, Zahlungsverkehr usw., aber auch Apps mit direktem Bezug zur Milchproduktion wie die «Horizon-App» von Lely oder die «CalfApp GO», um auf den Tränkeautomaten zuzugreifen. Chat GPT nutze ich erst in beratender Funktion, bei der KI ist es noch ein Herantasten an die neue Technologie.

Machst du oder schaust du Sport?

Ich klettere und gehe Bouldern.

Welches ist der schönste Ort in deiner Region?

Ich wohne an einem wunderbaren Ort. Ich mag es, dass ich zwar auf dem Land lebe, aber in einer Viertelstunde in Winterthur oder innert 20 Minuten in Zürich am Hauptbahnhof sein kann.

Die touristische Hauptattraktion in meiner Gegend ist das Schloss Kyburg. Die Burg kann jeweils von April bis Ende Oktober besucht werden. Das wohl bekannteste Ausstellungsstück in der Kyburg ist die «Eiserne Jungfrau», ein Folterinstrument, das vermeintlich aus dem Mittelalter stammt. Heute ist jedoch bekannt, dass es gar nicht funktionieren konnte und auch nicht besonders alt ist, es wurde 1876 vom damaligen Besitzer aus einer Burg in Kärnten erworben und aufgestellt, um Besucher in das Schloss zu locken.

Fondue oder Raclette?

Raclette.

AZB
CH-9200 Gossau SG
P.P. / Journal

Post CH AG
Milchstross / VMMO



5. TMP und VMMO ProfiMilktag
Für Milchbäuerinnen und Milchbauern

Wo Mensch und Kuh gewinnen

Impuls Referate Workshops

12. Januar 2026
09.15-15.45
Tänikon 1
8356 Ettenhausen



QR code for Programm

QR code for Anmeldung

Kurse

12. Januar 2026 | Profimilktag – wo Mensch und Tier gewinnen

09:15 – 15:45 Uhr | Agroscope, Tänikon 1, 8356 Ettenhausen

Anmeldung: über den QR-Code

CHF 50.– pro Person inkl. Verpflegung (eine Begleitung im Preis inbegriffen)



12. Februar 2026 | Kälberhaltung für Bäuerinnen

09:00 – 16:00 Uhr | LZSG Flawil

CHF 150.– pro Person inkl. Verpflegung

nur CHF 100.– mit VMMO-Mitgliederrabatt (CHF 50.– Rabatt)



19. Februar 2026 | Kuhsignale beim Stallneubau

08:30 – 16:00 Uhr | Römerrain, 8808 Pfäffikon

Nachmittag: Betriebe in der Region Muotathal

CHF 170.– pro Person | nur 120.– mit VMMO-Mitgliederrabatt (CHF 50.– Rabatt)



9. März 2026 | LZSG Futterbautreff – Heubelüftungscheck

13:00 – 16:00 Uhr | Region Toggenburg

Anmeldung: über den QR-Code

CHF 50.– pro Person | CHF 25.– für VMMO-Mitglieder (50% Rabatt)



19. März 2026 | Fitte Wiesen – fitte Kühe

13:00 Uhr – 16:30 Uhr | Region Toggenburg

Anmeldung: über den QR-Code

Kosten: CHF 50.– pro Person | CHF 25.– für VMMO-Mitglieder (50% Rabatt)



Impressum

Herausgeber

Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost
Poststrasse 13
9200 Gossau SG
071 387 48 48
www.milchbauern.ch

Erscheinungsweise

4-mal jährlich
Mitgliedschaftspresse

Redaktion

Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost
Andrea Senn
Yvonne Stäheli
Samuel Winkler
redaktion@milchbauern.ch

Gestaltung

koller.team gmbh, Appenzell

Druck

Cavelti AG, Gossau

